

Zu Gast beim Spielzeugadel



Bild: Roland Spring

Naturbezug ist wichtig: Die Kita-Kinder auf Tuchfühlung mit den Kaninchen von Bättwil-Bäuerin Elisabeth Mathys.

In der Kindertagesstätte «Ämmehüpfer» betreuen drei ausgebildete Fachfrauen Betreuung Kind, ein Praktikant und eine Lernende momentan 24 Kinder. Bereits im Dezember 2016 konnte die Kita ihr einjähriges Bestehen feiern. Ein guter Grund, um den «Ämmehüpfern» einen Besuch abzustatten.

*Sarah Thomas**

«Wär bisch du?» Mit dieser Frage werde ich von den fünf Kindern empfangen, welche ihren Mittagsschlaf bereits hinter sich haben. Ich sehe mich um: An

den Wänden hängen verzierte Fotos der Kinder mit ihren Namen und den Geburtstagen. Momentan sind 24 Kinder zwischen acht Monaten und vier Jahren fix angemeldet, es gibt jedoch noch freie Kita-Plätze. Mitten im Kindergewusel treffe ich auf Margret Grädel, die Leiterin der Kindertagesstätte. «Wir gehen singen, kommst du mit?»

Vorbei an der grosszügigen Küche mit grossem Esstisch und der Trinkbar, wo alle Kinder ihre Flaschen deponiert haben, geht es zum Singzimmer. Auch ich nehme mir ein Kissen mit einem Frosch drauf, die anderen Kissen, so meinen die Jungs, seien eben nur für Mädchen.

Und dann geht es los mit Singen und Tanzen. Voller Inbrunst singe ich den «Töff vom Polizischt» mit.

Flexible Anmelde-möglichkeiten

Nach dem Singen erklärt mir Margret einige Eckpunkte zur Kita «Ämmehüpfer»: Die Eltern schätzen vor allem die Betreuungsmöglichkeit zu 20% pro Woche sehr. Zudem können Kinder flexibel angemeldet werden. So können Eltern Dienstpläne mit den Kita-Tagen abgleichen und ein bis zwei Monate im Voraus eingeben. Die Kita ist von Montag bis Freitag jeweils von 6.30 bis 18.30 Uhr geöffnet. Lässt es die Platzkapazität zu, können



Bild: Roland Spring

«Chosle» oder Zähneputzen? Hauptsache Spass!

die Eltern ihre Kinder auch noch spontan nachmelden, falls sie andere Schichten oder Dienste übernehmen müssen. Die meisten Kinder besuchen die Kita einen Tag in der Woche, manche zwei oder drei Tage.

Outdoor ist in

Jeden Tag und bei jedem Wetter gehen Margret und ihr Team mit den Kindern nach draussen. «Das sage ich den Eltern auch so. Ich finde es wichtig, dass die Kinder einen Bezug zur Natur entwickeln und sich täglich bei jedem Wetter draussen aufhalten können.»

Viel Bewegung sollen die Kinder bei den «Ämmehüpfen» bekommen. Dafür gibt es auch noch einen zusätzlichen Bewegungsraum, welcher von den Kindern sehr geschätzt wird. «Sie fragen auch, ob sie wieder da spielen dürfen. Wir sind flexibel und versuchen, uns nach den Bedürfnissen der Kinder zu richten.» Da die Kinder aber am Morgen schon draussen waren, werden wir den Nachmittag bastelnd, singend und freispieland im Spielzimmer verbringen.

Die Königin des Spielzimmers

Im ersten Moment sitzt die Kleine triumphierend auf dem Tischchen und schaut wie eine Königin im Spielzimmer um sich. Doch dann kommt die Erkenntnis, dass das Tischchen wohl einfacher zu besteigen war, als wieder herunterzukommen ist. Hilflos schaut

sie mich an. Ich soll sie bitte wieder auf den Boden stellen. Wenn ich die Kleine nun aus ihrer misslichen Lage befreie, wird dann das Ganze nicht zu einem Spiel und ich werde das ganze Wochenende Muskelkater haben?

«Kinder haben die Tendenz, manchmal einfach zu sagen, dass sie etwas nicht können, anstatt es einfach zu versuchen.» Für Margret Grädel ist es deshalb auch wichtig, dass die Kinder individuell gefördert werden und sich möglichst selbstständig Kompetenzen aneignen können. Ich beschliesse trotzdem, der Königin zu helfen, ansonsten verpasst sie ja das Zvieri.

Beim Zvieri sehe ich, was Margret meint: Jedes Kind hat einen eigenen Waschlappen mit einem Bildchen von einem Tier oder Gegenstand drauf. Die älteren Kinder verteilen die Waschlappen an die jüngeren Kinder und helfen den Kleinen beim Lätzli-Anziehen und anderen kleinen Dingen.

Neben mir sitzen die Herren Schiff, Affe und Maus, vis-à-vis hält Frau Katze ihren Katzen-Waschlappen in die Luft, damit auch ja kein Käse dran kommt. Bei Eintritt wählen die Kinder zusammen mit den Eltern ihr Erkennungssymbol aus. Dieses behalten sie bis zum Austritt. Auch die eigene Schublade im Eingang oder die Flasche bei der Trinkbar sind mit ihrem Symbol versehen.

Zum Abschluss werde ich von den Jungs gebeten, auch zur Trinkbar zu kommen

und halte mit ihnen einen Schwatz. Obwohl, so ganz habe ich sie nicht verstanden. Lustig war es trotzdem.

**Sarah Thomas arbeitet Teilzeit als Praktikantin Unternehmenskommunikation und studiert an der Universität Fribourg/Freiburg im Master Legal Studies.*

Neue Kita-Tarife

Die Kita-Tarife werden per 1. Juli 2017 wie folgt gesenkt:

- Die internen Tarife für Kinder von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind neu 28% tiefer als die Tarife der externen Kinder (bisher: 10% bis 15% tiefer).
- Ab dem zweiten Kind wird der Tarif um 25% reduziert (bisher: 15%).
- Sechs Wochen Ferien (gemäss Reglement 27 Tage) sowie kurzfristige Abwesenheiten der Kita-Kinder aufgrund Krankheit und Unfall werden den Eltern nicht in Rechnung gestellt. Wenn ein Kind mehr als sechs Wochen pro Jahr in den Ferien ist, werden die zusätzlichen Ferien den Eltern jedoch verrechnet. Somit behält die Kita ihre grosse Flexibilität bezüglich kurzfristigen Abmeldungen aufgrund Krankheit und Unfall auch in Zukunft. Das wird von den Eltern sehr geschätzt. (HR)

Kindergarten-Besuch



Bilder: zvg/hac

Was tun, wenn zwei Kindergartenklassen Interesse an einer Spitalbesichtigung anmelden? Man möchte etwas Kindgerechtes zeigen, aber der Betrieb darf nicht «z'underobsi» geraten. Die Aufgabe war wie geschaffen für Anja Reich, KV-Lernende im 3. Lehrjahr. Im Rahmen eines Bonsai-Praktikums in der Kommunikationsabteilung konzipierte, plante und betreute sie das Programm nach dem AIDA-Prinzip (Awareness, Interest, Desire and Action), trug vorbereitend geeignete Informationen zusam-

men, bereitete sie alterstufengerecht auf, organisierte den Ablauf in Absprache mit den begleitenden Kindergärtnerinnen und internen Auskunftspersonen und erklärte den Kleinen die Spitalwelt anhand praktischer Handlungen wie Hände desinfizieren oder Mundschutz montieren – unter aktivem Miteinbezug des «Zielpublikums». Die Dreikäsehochs waren begeistert. Tatkräftig mitgeholfen haben Intensivpflegeexpertin Ina Riesen (Vorführung verschiedener Spital-Utensilien), Dr. med.

Catherine Lamm, stv. Oberärztin Medizin (Wundverschluss bei operierten Bananen), Küchenchef Markus von Känel (Küchenbesichtigung mit Bhaltis aus der Obstkiste) und Dr. med. Felix Nohl, stv. Chefarzt Medizin, zusammen mit dem Rettungsdienst (Ambulanz-Besichtigung). Der Fluch der guten Tat: Unterdessen hat bereits ein zweiter Kindergarten Interesse an einem Besuch bekundet. Aber haben wir genug Bananen?

(hac)

